



## Bibliographische Daten

Titel: Geschichte der Reichsstadt Nürnberg  
Signatur: Amb. 8. 1547

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## Fünfter Abschnitt.

Von dem Ende des markgräflichen Krieges bis zum Tode  
Kaiser Maximilian I.

(1450 — 1519).

In den folgenden Regierungsjahren Friedrichs III. sind viel Reichs- und Fürstentage, und mehrere derselben auch zu Nürnberg abgehalten worden, denen der Kaiser aber selten in Person beiwohnte. Ein Hauptpunkt auf diesen Versammlungen war der Aufruf des Reiches zum Schutze und Kampfe wider die Türken, die im Jahre 1453 bereits Konstantinopel erobert hatten, und drohend an den Pforten des Abendlandes standen. Der Papst ließ gegen sie förmlich das Kreuz predigen, aber die Zeiten waren vorbei, in denen Tausende und aber Tausende glaubens- und todesmuthig, Weib und Kind, Haus und Hof verließen, um die heiligen Stätten den Ungläubigen zu entreißen. Man hatte im eignen Lande genug zu thun, und brauchte Geld und Soldaten viel nothwendiger leider zu Hause.

Geld freilich sammelte der Papst fleißig zu Rüstungen gegen den Erbfeind der Christenheit, und seine Ablasskrämer zogen überall umher.

Am 10. April 1451 war ein solcher auch nach Nürnberg gekommen, und hatte den Gläubigen die Bedingungen, durch welche sie von allen Sünden großen Ablass erhalten könnten, vorgelegt. Wer halb so viel Geld gäbe, als er zu einer Reise nach Rom brauchte, der sollte eben den Ablass haben, als wenn er sich ihn selbst im vergangenen Jubeljahre in